

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Heinrich Rincke.

Francke, August Hermann

Pölzig, 21.07.1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-10386

A 179

76 1725. 24/11

Wolffschwendinger, 95 +
Folgerichter Herr Pastor,
2. Und sehr werthe Freunde in den Pfaffen,

Wem, so. Wolffschwendinger, von dem
bis vorigen Besessenen wieder
gänzlich oder doch mehr u. mehr
restituirt sind, sondern mir
selbst zu Stande sein, wie ich
selbstlich sein soll, wie ich
dem selbst bis her selbstlich
gestimmt, u. noch ferner
Gott selbstlich davon ausweisen
werde, dessen Mille zuseh alle
zeit der beste ist, doch möchte
es nun der Herrn anerkennen,
bei Solen willen möglicher
sein, daß Sie zu ihrer be-
handlung wieder gestärkt
werden u. noch länger bei
ihnen im Regen fort arbeitend.
Zu dem meinsten, Eitel habe bis
her auf noch zuletzt allhier

sehr werthe Herrn auf nicht unbillig
sein werden, Ihre Güte zu bezeugen.

Gaga sich selbst, als in selbte
Luffen mügen, zu gebraucht, in
ist nun in Begriff, wiederum
Ihre Antwort zu schreiben.
Ich weiß sehr, daß mit Gott, eine
Wohnung zu Leipzig, bei dem
Lorenz Hofen Wirt, also auf
nun allhier, bei dem Lorenz
Hofen Henkel, miteinander
in. mit manchen Gott. liebenden
Solten an diesem Orte, und
die von anderen Orten zu uns
kommen, gew. sehr beliebt,
gestanden in. erquidet fort;
dafür ist auch nicht zu verstellen,
sorgsamste Frau Christin
wurde bei Ihrer Zuvord. künfft
sich also erkundet lassen, daß
man in allen Dingen
Ihre von Gott erlangte
Beherrschung, wurde sehr
schonken können. Gott lasse

Sie gesegnet seyen in ewe und
ewiglich.

Ist nun dero selben Zeige seyn,
daß, Sie durch ihre itzigen Ange-
legenheit, die Sie uergeren und
sein frue Wohlstand ^{in die} ~~und~~
~~finden~~ Gefülfften in dem
letzten nicht mehr an Ihren
letzten liegen, als daß Sie
von allen Dingen nach dem
Willen Gottes deroiner sendte,
sonderlich aber, des Wohlstandes
Vertrauens, so zweifeln Sie in
frue Wohlstand. Sie seyn ge-
wessen nicht nur beständig
conseruirt, sondern auch
vermehrt worden. Ist zu sehn
nicht, daß die Wohlstand, ein
gleichmäßiges Wachstum seyn
in Gott deroiner bitten, uerorden.
Gott uerleiße solches in seiner
Liebe Willen deroiner.

Der P. Dr.

daß der Anschlag, den Herr
 Conrad auf einige Wochen
 nach Jule können zu leyden,
 nicht zum Effect können, haben
 Sie so viel weniger vermerkt,
 that, da oben, desolbigen Anschlag
 aus dem Hoffsch. vigenen
 Worten, dem Hergewanten, uerw.
 In Julewischen sind Sie
 Davinnen gelaufen, haben das
 aber nicht finden können, wie Sie
 desolbigen Anschlag mit dem
 lüßen Satzzen vor Gott können

nicht mit mir, sondern auf
^{andere} ^{Frühling}
^{Frühling}
 Holzre können, Ruchte Gott mit
 Herzgoblich, uerw., daß er
 im die weillen zu vünd blieben diese.
 Ihre dieses Hoffsch. selbst in
 Hren. Rhen bey an, nicht als dem Ihre
 Aprobation zu geben vor merkt.
 D. Herrn Geris aber gar nicht auf, die
 besten, will, wenn man ich, in der Frühling nicht nach Hing besandt!

lesen. den ob es ein
 mit dem Herrn Conrad Gott an,
 das finge, sollte so merkt
 Sie das, was dem Hoffsch.
 auf den andren, uerw. der
 Herr Rügler
 besten, sollte, so uerw. die
 sich gewöhnlich finden, wie andren

dinge zu vernehmen, dieneil
Sie des selben Gabe für Sie,
gar nicht verbaulich freundlich,
n. sich nicht bewundern, könnend,
dass der Mensch jemals wasch
schaffen zu Gott bekehrt
sagend Sie, bei solchen sein,
was zu sterben, in Notwendig
zu ihm selber könnend. Aber,
Gott vernehmen Sie ihm, was
Gottes Gründe sind ~~was~~
Verordnung mit Gott, n.
dass Sie zu könnend auf
fruchtbarer Boden in der
Gemeine Gottes werden
möge. Sie haben auch
zu guter Nachsicht das Wort,
könnend, dass Sie Ihre in
dieser dreijährigen Prüfung ganz
willig zeigen werden, wenn
Lief 1) dass dass. (Carad

nicht länger zu rüch gelat,
son uerude, da sie zumal
die Verkoyten der Briefe
über wüen 2) das die
nicht müßig genüffiget uer,
der sint andrer Briefe zu
verhoffen, n. zum 3) das
in abwesenszeit des herrn
Conrads, n. bis zu seiner
Zurückkunft von solte,
die gantz sache in statu quo
verbleibe, da zumal Ihre
ankunft nach diesem Briefe
hoffentlich gar bald geschehen
werde, wenn sie nicht gar die
son Briefe nach zu sein können,
da nun wir vorgerufft die
Ehrentzume form Gräflich offts,
bawlich Hoff geständel am
Hoff wieder zu rüch besuchet,
n. sint solche unvoränderete

gnädige proposition gegen die
 Wohlstand. ^{trägt} so viel für
 in mich auch für Wohlstand.
 als meinem fortglück. Ich. ^{habe}
 u. ^{denke} zu ^{erwarten}, daß
 Sie das ja auch alles ^{über}
 möglich ist, ^{hies} mögen, daß
 alles in gemein, ^{schicklich} u.
 zudersichtlich ^{Best} pflegung
 mit ^{demselben}, ^{wenn} ^{ihnen}
^{früher} ^{gewüns} ^{gese}, u. ^{lieber}
^{unter} ^{fortglück} ^{gohet} zu ^{gott}

Sie mit ^{erwarten} ^{Wohlstand}
 der Liebe, Gnade, ^{Freunde}
^{und} ^{den} ^{gott} ⁱⁿ
^{erwarten} ^{u.} ^{allen} ^{fortglück}
^{den} ^{selben} ^{zeit}

Ein Wohlstand
 köstlich ^{beständig} ^{fortglück}
 den 25 Jul. 1725.
 A. Monj
 Monj. Rinck

in solcher ^{mit} ^{gung} ^{schlag}
 der ganzen ^{sache} ^{von} ^{der} ^{gottli}
^{chen} ^{Gnade} ^{begünstigung} ^{werden}
^{ist} ^{über} ^{der} ^{zu} ^{haben} ^{beide}
^{seil} ^{großer} ^{Wagnis}, u. ^{zu}
^{vielen} ^{Menschen}, ⁱⁿ ^{sonder}
^{ihnen} ^{lieber} ^{Gemein} ^{theil}
^{über} ^{nehmung}, u. ^{allen} ^{den}
^{gott} ^{Freunde}, ^{mit} ^{sein} ^{zu} ^{vielen}
 u. ^{großer} ^{Love} ^{gott} ^{gewinn}.